

loren, nun könne, so klagten Alle, ihnen kein Glück mehr aufblühen.

Zwar huldigte man dem Herzoge Friedrich von Schwaben, und ohne erheblichen Unglücksfall führte er das Heer bis Antiochien; aber die strenge Ordnung wich, und nach langem Mangel übernahmen sich so Viele in den reichlich dargebotenen Lebensmitteln, daß jetzt mehr an Krankheiten starben, als auf dem ganzen Zuge durch das Schwert umgekommen waren. Andere kehrten, uneingedenk des noch nicht erfüllten Gelübdes, zu Schiffe in ihre Heimath zurück, oder zerstreuten sich nach mancherlei Richtungen, oder verkauften aus Geldmangel ihre Waffen, und nur der geringe, zum Fechten taugliche Ueberrest folgte dem Herzoge nach Tyrus.

Hier begrub man in feierlicher Trauer Kaiser Friedrichs Gebeine, und vereinte sich dann mit den Christen vor Akkon. Herzog Friedrich kämpfte tapfer und stiftete den Orden der deutschen Ritter; dann erlag er am zwanzigsten Januar eilfhundert und einundneunzig ebenfalls den Krankheiten, und die Ueberbleibsel des so großen deutschen Heeres verschwinden seitdem in der Geschichte der Belagerer von Akkon.

Rudolph von Habsburg.

Wenn man im Dorfe Windisch, der Grätte der altberühmten Bindonissa, auf dem Pfarrhose sich an der schönen Aussicht auf Reuß und Nar und die fernere Limmat gelabt hat, wenn man dann durch das Kloster Königsfelden mit seinen bunten Fenstern, seinen habsburgischen Gräbern und seinen Irren durchgewandert ist, und nun links der Nar allmählig auf die unfernen Höhen steigt, so gelangt man endlich an die ehrwürdige noch bewohnte Ruine Habsburg. Aus einem engen Hofe steigt man hinauf, und bekommt Wohn- und Schlafstube Rudolphs, Rittersaal, Säller und Thurm gezeigt. Wer da hinausschaut aus den ärmlichen Fenstern hinab in das freundliche Narthal, nach Schinznach, oder nach Schloß Bruncken, und so weit die Blicke tragen, der sieht altes Habsburgisches Eigen, und steht auf einem mittelalterlich klassischem Boden; aber er sagt sich auch mit Wehmuth, daß die Sonne, die eben niedergeht, einst dort einem größeren und gewaltigeren Geschlechte gelenket habe, und begreift, wie einem kräftigen Geiste die schmalen Räume solcher Burgen zu eng für's Leben, ja ein Sporn zu tüchtigem Umsichgreifen werden durften.

Auch hatte wirklich dies Grafenhaus tüchtig um sich gegriffen.